

A close-up portrait of Christoph Poppen, a man with light brown hair and a bright smile, wearing a black tuxedo jacket, a white dress shirt, and a white bow tie. He is looking directly at the camera with his hand near his chin.

Christoph Poppen

Tchaikovsky

Symphony No. 5  
Slavonic March

Deutsche Radio  
Philharmonie

SWR >> SR®

OEHMS®  
CLASSICS

Christoph Poppen

# Peter I. Tchaikovsky

*Christoph Poppen*  
*Deutsche Radio Philharmonie*  
*Saarbrücken Kaiserslautern*

## ***Symphony No. 5 in E Minor op. 64***

- [01] I. Andante (14:37)
- [02] II. Andante cantabile, con alcuna licenza (13:12)
- [03] III. Valse: Allegro moderato (06:05)
- [04] IV. Finale: Andante maestoso (12:33)

- [05] ***Slavonic March in B-flat Minor op. 31*** (09:34)

total 56:11

## Die *Fünfte Sinfonie*

Ich will jetzt tüchtig arbeiten, um mir selbst, aber auch den anderen zu beweisen, dass ich mich noch nicht ausgeschrieben habe. Oft überkommen mich Zweifel: Ist die Quelle vielleicht schon versiegt? Schrieb ich Ihnen, dass ich eine Sinfonie komponieren will?»

Wie Tschaikowsky im Juni 1888 seiner Gönnerin Nadeschda von Meck zu verstehen gab, sollte ihn seine *Fünfte Sinfonie* aus einer Lebens- und Schaffenskrise herausführen. Seiner Beliebtheit beim Publikum stand eine negative und widersprüchliche Presse gegenüber. Während ausländische Rezensenten über seine »slawische Sentimentalität« die Nase rümpften, grenzten ihn national gesinnte Landsleute als akademischen »Westler« aus. So war seine Musik den einen zu »russisch«, den anderen zu »kosmopolitisch«. Der ohnehin stets von Selbstzweifeln geplagte Komponist ließ sich von derartigen Kritiken zutiefst verun-

sichern. Zudem durch seine Homosexualität in eine gesellschaftliche Außenseiterstellung gedrängt, fühlte er sich mit 48 Jahren einsam und unverstanden, alt und verbraucht. Um diese Niedergeschlagenheit zu formulieren und kreativ zu überwinden, begann Tschaikowsky seinem »stumpfen Gehirn eine Sinfonie zu entlocken«, wie er seinen Bruder Modest wissen ließ.

Sein letztes Werk dieser Gattung lag bereits ein Jahrzehnt zurück: Die *Vierte Sinfonie* – geschrieben nach dem katastrophal gescheiterten Versuch, eine bürgerliche Ehe zu führen – war durch eine Art Leitmotiv aufgefallen, das alle Sätze wie eine »idée fixe« durchzog. Tschaikowsky zufolge stand es für »das Fatum, jene verhängnisvolle Macht, die unser Streben nach Glück vergeblich sein lässt. Uns bleibt nichts anderes übrig, als uns darein zu finden und uns zu sehnen.« Auch die *Fünfte Sinfonie* wird durch ein ähnlich konnotiertes Thema zyklisch überspannt: als schwermütige Klarinetten-

Now I want to work diligently, in order to prove to myself as well as to others that I haven't written myself out yet. I often have doubts: has the source perhaps already dried up? Did I write to you that I want to compose a symphony?"

As Tchaikovsky intimated to his patroness Nadezhda von Meck in June 1888, his *Fifth Symphony* was to lead him out of a life and creative crisis. His popularity with the public was opposed by a negative and contradictory press. Whereas foreign reviewers turned up their noses at his "Slavonic sentimentality", nationalistically-minded compatriots dismissed him as an academic "Westerner". His music was thus too "Russian" for some and too "cosmopolitan" for others. The composer, always plagued by self-doubt in any case, let himself become deeply unsettled by such criticism. Additionally forced into the social position of an outsider through his homosexuality, at the age of 48 he felt

lonely and misunderstood, old and worn out. In order to formulate and creatively overcome this despondency, Tchaikovsky began to "coax a symphony out of his obtuse brain", as he told his brother Modest.

His last work in this genre had been written already a decade ago. The *Fourth Symphony* – written after his catastrophic attempt at a conventional marriage – made use of a striking kind of leitmotif that went through all the movements like an "idée fixe". According to Tchaikovsky, it stood for "the fact, that fateful power, that makes our striving for happiness in vain. We have no other choice but to accept this fact and to yearn." The *Fifth Symphony* is also cyclically spanned by a similarly connoted theme: we immediately encounter it as a melancholy clarinet melody in the slow introduction (Adagio), the mood of which Tchaikovsky described as "complete submissiveness to fate". The first movement (Alle-

melodie begegnet es uns gleich in der langsamen Einleitung (Adagio), deren Stimmung Tschaikowsky als »völlige Ergebenheit in das Schicksal« beschrieb. Der Hauptsatz (Allegro con anima) beginnt mit einem energisch punktierten Thema, das im Laufe der Durchführung in gewaltigen Orchesterballungen zu trotziger Intensität gesteigert wird und Tschaikowskys Anmerkung »Murren, Zweifel, Klagen, Vorwürfe« plausibel erscheinen lässt. Seine zweite Notiz zu diesem Kopfsatz: »Soll man sich dem Glauben in die Arme werfen?« dürfte sich dagegen auf das sangliche, sanft abfallende Seitenthema beziehen.

### ***Glücks-Sehnsucht und Schicksals-Fesseln***

Der von Tschaikowsky so tief empfundene tragische Konflikt zwischen menschlichem Glücksstreben und unerbittlichem Fatum wird im zweiten Satz mit einer dramaturgischen Effizienz formuliert, die dieses Andante

cantabile als expressives Zentrum der Sinfonie erscheinen lässt. Auf dem dunklen Klangteppich der Streicher entfaltet das Horn eine Melodie von verhaltener Traurigkeit. Ein anmutiges Thema der Oboe, das Tschaikowsky als Lichtstrahl charakterisierte, hellt die melancholische Meditation auf und entwickelt zunehmend Wärme und Leidenschaft. Ein drittes, orientalisierendes Thema blüht in der Klarinette auf – dann fährt das Schicksalsthema der Introduction mit schwerem Blech und bedrohlichem Paukenwirbel wie eine Gewehrsalve dazwischen. Bei seinem zweiten Auftreten macht es endgültig alle Hoffnungen zunichte und lässt nur noch Raum für einen resignierten Epilog.

### ***Intermezzo der Walzerseligkeit***

Eine ganz andere Stimmung beherrscht den dritten Satz – einen beschwingten Walzer von jener un-nachahmlichen Eleganz, die auch Tschaikowskys Ballettmusiken kenn-

gro con anima) begins with an energetically dotted theme, intensified in vehement orchestral agglomerations into defiant intensity during the course of the development, making Tchaikovsky's comment "murmurs, doubts, laments, accusations" appear plausible. His second note concerning this movement – "should one throw oneself into the arms of faith?" – probably refers, on the other hand, to the lyrical, gently descending secondary theme.

### ***Longing for Happiness and the Chains of Fate***

The tragic conflict between man's striving towards happiness and relentless fate, so deeply felt by Tchaikovsky, is formulated with a dramaturgical efficiency that makes this Andante cantabile appear as the expressive centre of the Symphony. Over a dark carpet of strings, the horn unfolds a melody of reserved sadness. A graceful theme in the oboe, characterised

by Tchaikovsky as a ray of light, brightens up this melancholy meditation and increasingly develops warmth and passion. A third, somewhat Oriental in character, blossoms out in the clarinet – then the fate theme of the introduction intervenes like a volley of gunfire with heavy brass and threatening tympani rolls. During its second appearance it dashes all hopes, only allowing space for a resigned epilogue.

### ***Intermezzo:***

#### ***The Blissfulness of the Waltz***

A completely different atmosphere dominates the third movement – a buoyant waltz of the same inimitable elegance that marks Tchaikovsky's ballet music. The middle section, which has something fantastic about it with its scurrying string semiquavers and haunting woodwind inserts, emphasises the unreality of this cheerful ball scene that will only too soon be unmasked as a deceptive idyll: the

zeichnet. Der Mittelteil, dem mit seinen huschenden Streichersechzehnteln und irrlichternden Bläserleinwürfen etwas Phantastisches anhaftet, betont jedoch die Unwirklichkeit dieser heiteren Ballszene, die nur allzu bald als trügerische Idylle entlarvt wird. Mitten in der Walzersedigkeit lässt sich wiederum das Schicksalsthema vernehmen: nicht grell wie im zweiten Satz, sondern als dunkle Mahnung an eine unheilvolle Realität, die sich nur zeitweise vergessen lässt. Das Finale zieht die Konsequenz, weicht nicht mehr in sehnsüchtige Träumereien oder galante Ablenkungen aus, sondern stellt sich dem »Fatum«: Das Schicksalsthema eröffnet als *Andante maestoso* den letzten Satz. Abwechselnd mit einem folkloristisch-fröhlichen Motiv beherrscht es das anschließende *Allegro Vivace*, in dessen Verlauf es sich zu einer strahlenden Siegeshymne steigert.

ALEXANDRA MARIA DIELITZ

fate theme can once again be heard in the midst of the blissfulness of the waltz. It is not glaring as in the second movement, but a dark warning to a baneful reality that can only occasionally be forgotten. The Finale draws the conclusions, no longer escaping into dreams of longing or gallant diversions, but surrendering itself to fate: the fate theme opens the final movement as an *Andante maestoso*. Alternating with a cheerfully folkloristic motif, it dominates the ensuing *Allegro Vivace*, during the course of which it intensifies into a resplendent hymn of victory.

ALEXANDRA MARIA DIELITZ

*Translation: David Babcock*

## Slawischer Marsch

In den 1870er Jahren brodelte es auf dem Balkan: 1875 lehnten sich die Bosnier gegen die osmanische Herrschaft auf, Anfang des folgenden Jahres die Bulgaren. Deren Rebellion wurde äußerst brutal niedergeschlagen, es kam zu Massakern mit mehreren zehntausend Toten. Daraufhin erklärten die Fürstentümer Serbien und Montenegro dem Osmanischen Reich den Krieg, doch ihre schlecht vorbereitete Armee, in der auch viele russische Freiwillige dienten, wurde im Sommer 1876 vernichtend geschlagen.

Vor diesem Hintergrund schrieb Peter Tschaikowsky seinen *Slawischen Marsch*. Nikolai Rubinstein, sein Kollege am Moskauer Konservatorium, hatte ihn im September 1876 gebeten, etwas zu einem Benefizkonzert zugunsten verwundeter Soldaten beizutragen, und Tschaikowsky lieferte innerhalb von fünf Tagen eine Orchester- und eine Klavierversion

des Stücks, das zunächst »Serbisch-russischer Marsch« hieß.

Als Themen nutzte er drei serbische Volkslieder; das erste ist gleich zu Beginn in den Fagotten und Bratschen zu hören, gespielt »in modo di marcia funebre«, also nach Art eines Trauermarschs. Dieser Trauermarsch sollte die Unterdrückung der Slawen symbolisieren, und auch die Fortsetzung des Werks lässt sich programmatisch deuten: So steht etwa eine Reihe von Trompetenstößen für die Hilferufe der Serben, das mehrfache Zitat der Hymne *Gott schütze den Zaren* für den Beistand des russischen Brudervolks und eine triumphale Coda für die Vision des Sieges.

Die patriotische Begeisterung der Moskauer Zuhörer bei der Uraufführung am 17. November 1876 schilderte ein anonymer Beobachter: »Der Krach und das Geschrei, die im Saal ausbrachen, waren unbeschreiblich. Das gesamte Publikum stand auf, manche sprangen auf ihre Sitze. Bravo und

In the 1870s the situation in the Balkans was seething: the Bosnians rebelled against Ottoman rule in 1875, joined by the Bulgarians early the following year. Their rebellion was suppressed with extremely brutal massacres killing tens of thousands. The principalities of Serbia and Montenegro declared war on the Ottoman Empire, but their poorly prepared armies, in which many Russians also served voluntarily, were devastatingly defeated.

It was before this backdrop that Peter Tchaikovsky wrote his *Slavonic March*. Nikolai Rubinstein, his colleague at the Moscow Conservatory, had asked him to contribute something for a benefit concert for wounded soldiers in September 1876; within five days, Tchaikovsky delivered an orchestral and a piano version of the piece initially entitled “Serbian-Russian March”.

He used three Serbian folksongs as themes: the first can be heard right at

the beginning in the bassoons and violas, played “in modo di marcia funebre”, in the manner of a funeral march. This funeral march is intended to symbolise the oppression of the Slavs, and the continuation of the work can be interpreted programmatically. For example, a series of trumpet bles stands for the Serbs’ cries for help, the repeated quotation of the hymn *God Save the Tsar* symbolises the support of their Russian brothers and a triumphant coda represents the vision of victory.

The patriotic enthusiasm of Moscow concertgoers at the world premiere on 17 November 1876 was described by an anonymous observer as follows: “The noise and shouting that broke out in the hall were indescribable. The entire audience stood up, some jumped out of their seats. Calls of bravo were mixed with hurrahs. The March had to be repeated, after which the same storm broke out once again.

Hurra-Rufe mischten sich. Der Marsch musste wiederholt werden, wonach der gleiche Sturm noch einmal losbrach. Es war einer der bewegendsten Momente des Jahres. Viele im Saal weinten.«

Am Ende erreichten die Slawen im Übrigen doch noch ihr Ziel: Der serbisch-türkische Krieg führte zum russisch-türkischen von 1877/78, und dieser zum Ende der 500-jährigen osmanischen Herrschaft über weite Teile des Balkans.

JÜRGEN OSTMANN

It was one of the most moving moments of the year; many people in the hall cried.”

In the end, by the way, the Slavs did indeed achieve their goal: the Serbian-Turkish War led to the Russo-Turkish War of 1877/78, which led to the end of 500 years of Ottoman rule over large parts of the Balkans.

JÜRGEN OSTMANN

*Translation: David Babcock*

## Christoph Poppen

Der Name Christoph Poppen steht seit Beginn seiner Dirigentenkarriere für innovative Programmatik und ein breit gefächertes Engagement für zeitgenössische Musik. Im August 2006 wurde Christoph Poppen Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken und übernahm so in seiner ersten Saison die künstlerische Verantwortung auch für die Fusionierung des Orchesters mit dem Rundfunkorchester Kaiserslautern. Der renommierte Dirigent war seit der Gründung des Orchesters in der Saison 2007/08 Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern und hatte diese Position bis Sommer 2011 inne.

Für seine künstlerische Leistung sowie sein Engagement für die Deutsche Radio Philharmonie und die saarländische Kulturszene wurde Christoph Poppen mit dem Kunstpreis des Saarlandes 2010 ausgezeichnet. Christoph Poppen engagiert sich außerdem für

den Bau der Saarphilharmonie, eines neuen Konzertsaals in Saarbrücken. Die Saarphilharmonie soll im E-Werk Burbach nach Entwürfen des Architekten Stephan Braunfels entstehen.

Zahlreiche Gastdirigate führten Christoph Poppen u.a. zu den Bamberger Symphonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, zur NDR-Radiophilharmonie, dem WDR Sinfonieorchester, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Sinfonieorchestern von Detroit und Indianapolis, dem National Taiwan Symphony Orchestra, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, Orquestra Sinfônica de RTVE, Estonian National Symphony Orchestra, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg sowie der Camerata Salzburg.

Christoph Poppen ist ein äußerst gefragter Operndirigent. In dieser Saison wird er die Neuinszenierung von Glucks *Iphigénie in Aulis* an der Staatsoper Stuttgart leiten. Der bereits im

From the start of his conducting career, Christoph Poppen established a reputation for his innovative programming and commitment to contemporary music. In August 2006, Christoph Poppen was appointed Music Director of the Radio Symphony Orchestra Saarbrücken and was in charge of overseeing and artistically guiding the merger of his orchestra with the Radio Orchestra Kaiserslautern. He was Music Director of the newly formed Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern from August 2007 until 2011.

For his artistic achievements, his commitment to the Deutsche Radio Philharmonie and dedication to cultural issues in the Saarland over the past years, Christoph Poppen was honoured with the 2010 Saarland Arts Award – Kunstpreis des Saarlandes. Christoph Poppen lends his full support to the construction of the Saarphilharmonie, a new concert hall for the city of Saarbrücken.

Christoph Poppen is a frequent guest conductor and has appeared with orchestras such as the Bamberger Symphoniker, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, NDR Radiophilharmonie Hannover, WDR Sinfonieorchester, Sächsische Staatskapelle Dresden, Detroit and Indianapolis Symphonies, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, Orquesta Sinfónica de RTVE, Estonian National Symphony Orchestra, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg and the Camerata Salzburg.

Also in demand as an opera conductor, this season he conducts a new production of Gluck's *Iphigénie en Aulide* at Staatsoper Stuttgart, and further performances of *Entführung aus dem Serail* at the Aalto Theatre in Essen. Previous seasons have seen Poppen lead performances of Bizet's *The Pearl Fishers* at Oper Frankfurt in 2009, and he was re-invited to lead a new production of Mozart's *Die Zauberflöte*.

Mai 2012 prämierten Neuinszenierung von Mozarts *Entführung aus dem Serail* am Aalto-Theater in Essen folgen in dieser Saison weitere Vorstellungen. 2009 leitete er konzertante Aufführungen von Bizets *Die Perlenfischer* an der Oper Frankfurt und wurde sofort für die Wiederaufnahme der *Zauberflöte* eingeladen. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landestheater in Innsbruck führte zu erfolgreichen Opernprojekten wie Mozarts *Zauberflöte* und *La clemenza die Tito* sowie einer konzertanten Aufführung von Rossinis *Othello*. Im Februar 2010 hat er dort außerdem die Premiere von Strauss' *Arabella* dirigiert, im Frühjahr 2012 einen neuen *Falstaff*. Im September 2009 hat er die neue szenische Produktion *Sing für mich, Tod* über den Komponisten Claude Vivier mit der musikFabrik bei der RuhrTriennale in Gelsenkirchen dirigiert.

Von 1995 bis 2006 war Christoph Poppens Dirigent und künstlerischer

Leiter des Münchener Kammerorchesters, dem er in kürzester Zeit ein neues Profil verlieh.

Christoph Poppens umfassende Diskographie beinhaltet Werke von Tigran Mansurian, Sofia Gubaidulina, Karl Amadeus Hartmann, Giacinto Scelsi sowie Mozart und Schubert. Mit dem Münchener Kammerorchester und Isabelle Faust hat er eine Gesamteinspielung von Haydns Violinkonzerten vorgelegt sowie seine eigene Fassung für Streichorchester von Schuberts *Der Tod und das Mädchen*. Anfang 2008 veröffentlichte er mit der Deutschen Radio Philharmonie die gesamten Symphonien Mendelssohns bei OehmsClassics. Zurzeit entsteht eine Gesamteinspielung der Tschaikowsky-Sinfonien von Christoph Poppens und der Deutschen Radio Philharmonie, wovon im Februar 2009 eine CD der *Sinfonie Nr. 4* und der *Ouvertüre »1812«* und inzwischen die *1., 2., 3. und 6. Symphonie* bei OehmsClassics erschienen sind. 2011 erschien

From 1995 to 2006, Christoph Poppen was Artistic Director of the Munich Chamber Orchestra, establishing the ensemble's new profile in a short period of time. His unmistakable programs were based on a contrast of classical and contemporary, with numerous commissioned works.

Christoph Poppen's extensive discography covers a large range of repertoire for several labels. With the Munich Chamber Orchestra, he recorded all of Haydn's violin concertos (together with Isabelle Faust) as well his own arrangement of Schubert's *Der Tod und das Mädchen* for string orchestra. He has also recorded Mendelssohn's complete symphonies for OehmsClassics, also with the Deutsche Radio Philharmonie. Further releases with the orchestra included Widmann's *Messe* and *Elegie*, featuring Widmann as soloist.

As a violinist, Christoph Poppen has been the laureate of many national and international violin competitions.

In 1978, he co-founded the Cherubini Quartett which won the Grand Prix at the 1981 International String Quartet Competition in Evian, France. This led to concerts at important international musical venues, as well as in numerous recordings for CD. Christoph Poppen's project "Morimur", of Bach's *D Minor Partita* with the Hilliard Ensemble, was highly successful in concert and on CD.

Christoph Poppen was appointed professor of violin and chamber music at the Hochschule für Musik in Detmold, and later at the Hanns Eisler Hochschule für Musik in Berlin, where he was President from 1996 through 2000. From 2001 through 2005, Christoph Poppen was Artistic Director of the renowned ARD International Music Competition. Since 2003, Christoph Poppen has held a post as professor for violin and chamber music at the Hochschule für Musik und Theater in Munich.

die Einspielung Jörg Widmanns *Messe für Orchester* und *Elegie* mit der Deutschen Radio Philharmonie und Widmann als Solist bei ECM Records.

Als Geiger ist Christoph Poppen Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Violinwettbewerbe. 1978 gründete er das Cherubini Quartett, mit dem er als Primarius 1981 den Grand Prix beim Internationalen Streichquartett-Wettbewerb in Evian/Frankreich gewann. Es folgten Konzerte auf fast allen bedeutenden Podien der Welt sowie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Das Projekt »Morimur« – ein Programm um Bachs *Partita d-Moll* von Christoph Poppen mit dem Hilliard-Ensemble – fand sowohl als CD als auch in Konzerten höchste Anerkennung bei Publikum und Kritik.

Als Pädagoge lehrte Christoph Poppen von 1988 bis 1995 an der Hochschule für Musik in Detmold und folgte 1995 einem Ruf an die Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin, deren

Rektor er später wurde. Im Jahre 2000 wurde er mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet. Seit 2003 ist er Professor für Violine und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater München. Von 2000 bis 2005 war Christoph Poppen künstlerischer Leiter des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD.



## Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern

Die Deutsche Radio Philharmonie ist das jüngste deutsche Rundfunkinfonieorchester. 2007 aus der Fusion der beiden traditionsreichen ARD-Klangkörper, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und dem Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR) entstanden, hat das Orchester in kürzester Zeit ein eigenes Profil gewonnen und sich seinen Platz unter den renommierten deutschen Rundfunkorchestern erspielt. Programmschwerpunkte bilden neben dem Vokalbereich das klassisch-romantische Repertoire sowie Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Auftragskompositionen – u. a. im Rahmen der Saarbrücker Komponistenwerkstatt – erweitern das Repertoire um Orchesterwerke aus allerjüngster Zeit.

Chefdirigent ist seit der Spielzeit 2011/12 der Brite Karel Mark Chichon. Er übernahm das Dirigentenpult von Christoph Poppen, der die Position

seit der Gründung des Orchesters 2007 inne hatte. Stanislaw Skrowaczewski ist dem Orchester seit vielen Jahren als Erster Gastdirigent verbunden.

Pro Saison spielt die Deutsche Radio Philharmonie rund achtzig Konzerte in Saarbrücken und Kaiserslautern, aber auch im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Luxemburg (Großregion SaarLorLux) und in Rheinland-Pfalz. Das Orchester bespielt Konzertreihen in Karlsruhe, Mainz, Metz und in der Alten Oper Frankfurt. In der Saison 2012/13 ist es zu Gast bei den Festivals Heidelberger Frühling, Musikfestspiele Saar, Rhein-Vokal, Moselmusikfestival und beim Rheingau Musik Festival. Nach Tournéeen in die Schweiz (2008), nach China (2009) und nach Japan (2011) war das Orchester 2012 auf Korea-Tournee und gastierte dort in sieben Städten.

Die Konzerte werden in den Hörfunkprogrammen des Saarländischen Rundfunks, des Südwestrundfunks

## Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern

The German Radio Philharmonic is the youngest German broadcasting symphony orchestra. Created in 2007 out of the merger of the two ARD ensembles with the richest traditions – the Saarbrücken Radio Symphony Orchestra (SR) and the Radio Orchestra Kaiserslautern (SWR), the Orchestra has gained a profile of its own within a very short time and earned its place amongst the renowned German radio orchestras. The main focus of the programmes is, alongside the vocal area, the classical-romantic repertoire and music of the 20th and 21st centuries. Commissioned compositions – including those within the framework of the Saarbrücken Composers' Workshop – expand the repertoire of orchestral works of the most recent times.

Starting with the 2011/12 season, the principal conductor is Karel Mark Chichon, from Great Britain. He took over the conductor's podium from Christoph Poppen, who held the position since the founding of the Orches-

tra in 2007. Stanislaw Skrowaczewski has been the Orchestra's principal guest conductor for many years.

The German Radio Philharmonic performs about eighty concerts in Saarbrücken and Kaiserslautern each season, but also in the tri-country region of Germany – France – Luxembourg (Greater Region SaarLorLux) and in Rheinland-Pfalz. The Orchestra performs concert series in Karlsruhe, Mainz, Metz and at the Alte Oper in Frankfurt. During the 2012/13 season it will make guest appearances at the Heidelberg Spring Festival, Saar Music Festival, RheinVokal, Mosel Music Festival and at the Rheingau Music Festival. After tours in Switzerland (2008), China (2009) and Japan (2011), the Orchestra toured Korea in 2012, performing in seven cities there.

The concerts are broadcast on the radio programmes of the Saarland Broadcasting Company, the Southwest

oder über die European Broadcasting Union gesendet. Im Fernsehen ist die Deutsche Radio Philharmonie im SR/SWR-Fernsehen und auf ARTE präsent.

Zur umfangreichen Orchester-Diskographie gehören neben den Gesamteinspielungen der Sinfonien von Mendelssohn, Tschairowsky und Gouvy mehrere mit internationalen Preisen ausgezeichnete CDs wie die Cellokonzerte von Hindemith, Honegger und Martinů mit dem Solisten Johannes Moser (Bestenliste 2/2011, Preis der Deutschen Schallplattenkritik) und sämtliche Werke für Violine und Orchester von Schumann mit der Geigerin Lena Neudauer (International Classical Music Award 2011). In der bei SWR music erscheinenden CD-Reihe »Ballets russes« ist die DRP mit zwei CDs vertreten.

Mit seinem Education-Projekt »Klassik macht Schule« – einem Angebot aus Kinderkonzerten, Familienkonzerten und verschiedenen Musikver-

mittlungsprojekten – engagiert sich die Deutsche Radio Philharmonie mit stetig wachsendem Erfolg für das junge Publikum.

[www.deutscheradiophilharmonie.de](http://www.deutscheradiophilharmonie.de)

German Radio and over the European Broadcasting Union. On television, the German Radio Philharmonic can be seen on SR/SWR Television and on ARTE.

The Orchestra's extensive discography includes, alongside the complete recordings of the symphonies of Mendelssohn, Tchaikovsky and Gouvy, several CDs that have been awarded international prizes including the cello concertos of Hindemith, Honegger and Martinů with the soloist Johannes Moser (Best List 2/2011, Prize of German Recording Critics) and the complete works for violin and orchestra of Schumann with the violinist Lena Neudauer (International Classical Music Award 2011). The DRP is represented with two CDs in the CD series "Ballets russes" issued by SWR music.

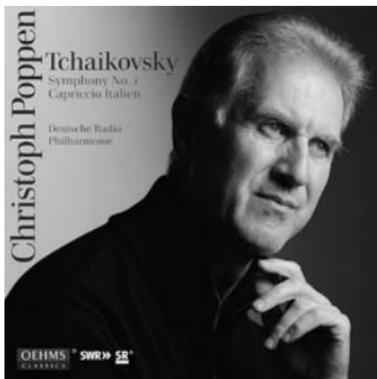
With its educational project "Klassik macht Schule" (Classics Setting a Precedent) - an offering consisting of children's concerts, family concerts and various music intermediation pro-

jects - the German Radio Philharmonic commits itself to a young audience.

[www.deutscheradiophilharmonie.de](http://www.deutscheradiophilharmonie.de)

*Translation: David Babcock*

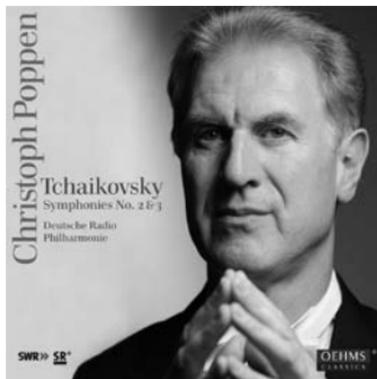
Bereits erschienen – also available



OC 760

Peter I. Tchaikovsky

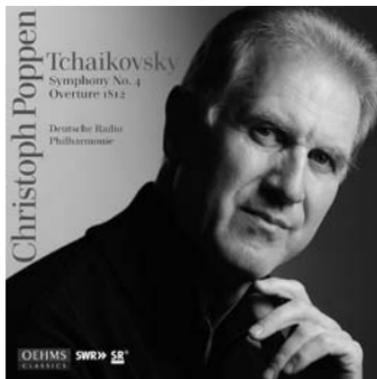
Symphony No. 1 in G Minor op. 13  
»Winter Daydreams« Winterträume  
Capriccio Italien op. 45



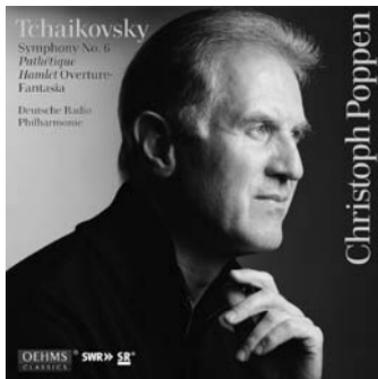
OC 762

Peter I. Tchaikovsky

Symphony No. 2 in C Minor op. 17  
Symphony No. 3 in D Major op. 29



OC 728  
Peter I. Tchaikovsky  
Symphony No. 4 in F Minor op. 36  
Overture »1812«



OC 761  
Peter I. Tchaikovsky  
Symphony No. 6 in  
b Minor op. 74 *Pathétique*  
*Hamlet Overture - Fantasia*

## Impressum

© 2013 OehmsClassics  
Musikproduktion GmbH  
© 2010 OehmsClassics Musikproduktion  
GmbH in Co-Production with Saarländi-  
scher Rundfunk and Südwestrundfunk

Executive Producers: Dieter Oehms,  
Benedikt Fohr

Recording Producers: Sigurd Krumpfer  
(Symphony No. 5) / Thomas Raisig  
(Slav. March)

Balance Engineer: Thomas Becher  
(Symphony No. 5) / Ralf Schnellbach  
(Slav. March)

Recorded live, February 26 & 27, 2010  
(Symphony No. 5) and December 10 & 12  
(Slav. March), Congresshalle Saarbrücken

Photographs: Sasha Gusov (Christoph  
Poppen), Wackerbarth & Mechthild  
Schneider (DRPh) (p. 27)

Editorial: Martin Stastnik

Visual Concept: Gorbach-Gestaltung.de  
Composition: Waltraud Hofbauer

*[www.oehmsclassics.de](http://www.oehmsclassics.de)*





# Christoph Poppen



OC 763

**OEHMS**®  
CLASSICS